

Reifungszeit 1910/11.

Willyard Lyell.

Chkulta Gefingte.

bedeutendsten u. reichsten der Naturgeschichte im Sinne der
Geisteswissenschaft.

VI. *Verh.*

Es darf vor dem Beginn unserer heutigen Betrachtung wohl be-
reits bemerkt sein gemacht werden, daß wir in diesen unmittel-
baren Angelegenheiten der Kirche nicht nur einen reinen Kulturbegriff,
sondern schon einen reinen Lebensbegriff in uns haben, wie wir es
Hauptes wissen, bedingungslos. Und wir wissen
dieses wie bei dieser Gelegenheit alle in unserem Herzen den Geist
empfinden, den wir schon bei dieser Gelegenheit empfinden
müssen, insofern diesen Geist empfinden, als wir es immer mit
einem gewissen Gefühl der Befriedigung in Betrachtung unserer
Hauptes Bewegung in die Lage gekommen sind, zwischen ge-
stalten in. Und die Gewissensbewegung zwischen den Hauptes Be-
trachtungen zu sehen, die wir es in der Lage der Menschheitsent-
wicklung, in die Ereignisse der Zeiten der Zeiten für sich selbst.
In einem solchen Fall ist es ja unabweislich, daß unsere Ge-
zeiten in der Gewissensbewegung über die Menschheitsbewegung der Zeiten
mit anderen Gedanken, anderen Gefühlen angefüllt sind, als wir,
wie wir es schon wissen, immer angefüllt sind darüber in der
Lage in unserem Gewissen. Es ist ja schon längst unsere Hauptes

gibt den Ausgang der Jugendzeit in die Jugendzeit des Lebens an.
denn gerade in der Jugendzeit des Lebens, in der das Leben
den Weg zum ganz erfüllten im Entwicklungsprozess der Menschheit.
Man sollte ja denken, wie in irgend einem, ist nicht gesagt,
mühsam durchzuführen sondern mit einer willigen Klarheit das
überleben, was wir eigentlich verstehen in. überleben die Art,
wie wir uns in der Jugendzeit einrichten wollen in.
Klarheit über die Dinge des geistigen Lebens in. über das
Einrichten der Dinge des geistigen Lebens in das
Leben auf dem geistigen Plan, Klarheit. Wir leben in der
in der Jugendzeit der Zeit im klaren Bewusstsein
zu verfahren, das Gefühl wir wenig zu empfinden. Es
be. Es ist vielleicht nicht gesagt, was wir auf das
Fühlen, so das nicht empfinden der Empfindung dieser Welt,
geistigen Dingen gelassen, was darauf einwirken ge-
macht wird, das gerade durch das Gefühl die oben geschilderte
te Klarheit, Aufgeklärtheit über das dem geistigen Plan zugehörige
Leben, geistiges Leben, Klarheit auf in der Welt zu sehen,
Aufgeklärtheit, selbst der Formeln des äußeren Lebens, Klarheit können
soll. da wir das 1. Jugendzeit des 20. Jahrhunderts finden und leben, das
vielleicht davon erinnert werden, daß das eine gewisse Jubiläum be-
trifft eines eigentümlichen Heiligtums, das von einem Jüngling geistig
werden ist in der Jugendzeit in. das man nicht hätte in der
konkrete Existenz, die formgebend war und der Entwicklung der Men-
schen. Es ist wieder in gewissen Kreisen geistig von einem Jün-
ger, so das man das Jahrhundert beginnt am 1. Jan. 1900 oder 1901. Es

1. beinahe wirklich ein Werk, das ganz durchsichtig war von den nobelen
Ansprüchen der Deutscher. Ein man sollte denken, daß über die Weltanschauung
offen ein Werk abgefaßt und geschrieben wäre. Ich kann nicht anders als
dieser mißigen in. fortwährenden Werk, das fortwährend war und
von Deutscher seit ~~dem~~, die wirklich ist das was wir jetzt als eine
wird, so wie wir ja, daß sich diese Dinge immer klären, daß sie immer
klarer werden. Schon können sie allerdings nicht werden durch das
Einführen der Disziplin in die geistige Weltanschauung.
Aber es muß viel von wirklichem Fortschritt durchgefallen sein
den, obwohl natürlich nicht in Geringem gegen über irgendwas
das werden soll gegen so lebendige Lebensbedingungen wie für die
feinere Bewegung der Gegenwart ist, irgendwas soll nicht werden
gegen das, was in solchen Bewegungen besteht, aber das ist
sich sollte sich bewußt sein, daß wir von dem Gelingen abgesehen sind,
so kleinen Bewegungen wie diejenigen sind können, die eingeleitet
sind in Disziplin, die nicht nur fortwährend auf dem, was von allem
für notwendig ist. Aber auch solche Bewegungen sind so notwendig
geworden sind, so bewegen sich die Ideen, die solche Bewegungen tragen
wollen, nicht so, ~~daß im Grunde~~, daß im Grunde nur von dem man das
Aber wir sind andere Kategorien von Menschen übersehen, d. h. da
kann das nicht bestritten werden können. Wenn wir das nicht absehe-
ten Gleiches in Bezug auf das geistige Fortkommen gerade in
der ⁴ fortschreitenden Bewegung, so wie wir das nicht durchgefallen die abse-
te Gleichberechtigung von Frauen u. Männern, wie es sich auch
zum Ausdruck gebracht wird, daß die Männer diese Gleichberechtigung
nicht weniger einwirken als die Frauen; aber es zeigt sich immer, daß ge-

[illegible]

kaufte, weil wissenschaftliche Personen Gummilager sind für das Buch, und
es man gewöhnlich meint. Aber schon sie, es ist eigentlich eigentüm-
lich, daß ein gewisser von der Jesuitenorden C. Häckel schreibt und sei-
nen eigenen Mund gesprochen eine Art inkontinente Über-
zeugung, daß er als die sich am besten beweisende Individualität
von seiner Geburt vorfinden gewesen sein muß, daß er auch den
Sinn hat das Thema in spirituellen Sinn unmittelbar und
die Jesuitenorden schreibt, allerdings so, daß er keine Meinung dar-
über hat, daß er es tut. Aber es ist keine jenseitige wissenschaftliche Schrift,
in der er sich gegen seine viel tiefer stehenden Freunde vertheidigt.
Es ist mit Recht gesagt worden das gesagt, was gegen diese gegen gegen-
wärtigen Gegner gesagt werden muß. Der Brief ist so über diese Schrift
in einem eigentümlichen Weise. Er sagt am Schluss: Undank ist ein
schlechte Antiquar, er ist müde ist meine notwendige Ver-
theidigung nicht befähigt, und dankbar anzuerkennen, daß ich tie-
fer gefühlten Hoffungen Schrift meine Leben verstanden. Mein
Angesichts der 30 000 Bänden der Fortsetzung,
(der wird weiter erzählt, wie die Familie vertrieben nach England kam etc.) Brief-
und in seiner vorgeschickte das Material vorantreibt zu zeigen,
wie sich die Dinge vorzüglich gezeigt haben, daß seine Individualität
lassen könnte, was sie nicht, wirklich sei. Es ist, Lustvoll etc. etc. (zu
schnell vorgelesen). „Welche wunderbaren Sagen!“ heißt die man-
che Schrift Leibes. Allerdings wohl wunderbaren Sagen, daß sie
auf das finstern, was man ganz gewiss nicht verstehen kann.
Man soll man sich vorstellen, daß es, was er geschrieben, Lustvoll
nicht, mit freundlicher die Eigenschaften eines Menschen und

den eigenen Welt in die gleiche Welt. Aber er meint, jetzt immer noch
 das, was die Gebieter fortwährend im Kopfe geliebt haben, immer
 sie zeigen, wie ein neues geistiges Individuum aufsteht und
 dem Zusammenfließen der beiden Reine. Für geistiges Wissen
 ist davon nicht zu sprechen. Aber wie ist es denn, wenn die Alten
 Wissen beibringen, das mit der Vermittlung der beiden Reine
 und der Übergang des Geistes gegeben sei? Man kann ^{nicht} anders
 sagen, als, es sei eine bewusste, eine solche Verwirklichung zu
 erlangen, die wie ein Stein einsteht bei dem, was die moderne
 Philosophie vortreibt, was das, was aufsteht ist in der Existenz von
 der Reine, die einander gegenüber ist in. Aufsteht und liegen
 müßte über das, was sie vorgebracht haben. Es fand sich in uns
 dem Geiste immer, was ungedacht war, in. Das wurde uns
 gegeben mit dem, was da war. Man fassen 3. 11. Litter. Das
 sagte die Reine: Die Reine hat die 3. 11. Litter gegeben. Die Reine
 ließ aber die Reine bringen in. und die Reine liegen. Die Reine
 3. 11. „Oder die Reine haben wir, aber wie die Reine?“ Das Hoff-
 liche haben wir nicht, aber wie ist der Geist? Die Reine: „Wo-
 ist die Reine?“ Die Reine haben wir nicht und wir machen in.
 als Reine immer mitzugeben, welche sind gegeben und
 der Geist immer beibringen wollen den wir liebsten gegeben
 das Wissen, in. den Reine: was Reine Reine Reine
 Ja, aber wie die Reine? Die Reine haben, das die Reine ist, das
 das die Reine Reine in gegeben die Reine und als Reine
 beibringen Reine Reine Reine, was Reine in Reine
 das Reine beibringt hat in den Reine Reine, in. in Reine Reine

[illegible]

die Welt mit all dem, was von übernatürlichen Mächten am menschlichen
Bewusstsein in seinem Bewusstsein ist, sich geltend in 4. Kulturzeit-
raum. im mittleren Kulturzeiträume. Hier müssen wir das was
wir in Bezug auf das Geistesleben sagen. Es ging der 3. Zeiträume
an. Dieser war sehr abstrakt, bezieht sich das Geistesleben an, es
hatte aber während des Bestehens der babylonischen Kultur, da sie von
Osten nach Westen zog, sozusagen und dieser kleineren südlichen
griechischen Welt, die wir die griechische nennen, so hat sie den
Kern zu dem, was als der Kern eines neuen Lebens den in die
Weltzeit sich ⁱⁿ fassen sollte. Hier müssen wir genau sagen, was ist
das griechische Leben ein solches, welches das reine Wissenschaften, das,
was der Mensch ganz in sich finden kann, im unmittelbaren Bereich
Bewusstsein bringt. Aber man darf sich nicht verwirren, das griechische
Wissenschaften werden nicht. Und das reine Wissenschaften müssen von
übernatürlichen Mächten durch Mysterium gelöst werden. Gerade so, wie jetzt
wir uns noch sehr sehr fest festhalten, die z. B. vorüberwiegend ist für die 6. Kultur-
stufe, im übernatürlichen Weltansehen von jenseits der Natur. Gelöst wird, so
das wir sagen können, es war das Geistesleben der äußeren Betrachtung
sich, als wenn in ihm alles nur das von reinen Wissenschaften
herauszuwachsen würde, so es schon eine Zeit findet sich, welche so zu sprechen
beginnen ist, das man sagt, das Geistesleben war unter dem Einfluss
der hohen jenseits spirituellen Wesenheiten. Und deshalb verliert sich auch die
griechische Kultur, wenn wir sie von dem, was man gewöhnlich so nennt,
Zerfallensfolgen in Absinken von vorchristlichen Zeiten, wenn wir zurück-
gehen von Zeiten, in denen es die Grundlage der griechischen Kultur
das gedeutet worden ist in den Anfängen der Mysterien

als die große Lücke in geistige Systeme, was nur in quantitativer Weise
zu sein im Stande der alten Ungenauigkeit in der Wissenschaft sein ge-
braucht werden ist von Gessen in. System. Und wie müssen
das, was so gewöhnlich mit Ungenauigkeit in dieser Wissenschaft
Gestalt zu bekommen, das von diesen Wissenschaften aus in ihrer
Wahrheit verurteilt werden ist, was ganz Veranlassung gegeben
ist, was aber zuerst in den folgenden Ungenauigkeiten der Wissenschaft
in diese Wahrheiten hineingetragen werden ist. Diese erscheint es so in-
nerhalb der Wissenschaft ist es. Was, was in den Bedingungen der Wissenschaft, was in
den Bedingungen der Wissenschaft. Man darf sich hier nur nicht in der
nach der philosophischen Bedeutung von Willensfreiheit verstehen, sondern
muss sich klar sein, dass die ganze, volle Größe dessen, was in der
Welt ist, was man nicht begreift ist in einem unendlichen Ge-
biet. Das ist der schlaueste Weg ist zu sehen, dass diese Wissenschaften
eingeschränkt sind. Man muss diese geistige Kultur und den Gei-
st dieser Wissenschaften betrachten, den können wir nicht
offenbar haben bekommen, was eigentlich diese geistige Kultur
war. Indem die Wissenschaften nicht selbst die überlieferten
Werte in gewissenmaßen unvollständigen Art überliefert werden
sind der geistigen Kulturen, können die geistigen Kulturen
das in Wahrheit oder das geistige, was nach Ungenauigkeiten.
Aber das, was nur in der geistigen Philosophie vorkommt, zeigt
mit Klarheit, wie die philosophischen Werte der Geistes der Welt,
was sie geben können, eigentlich nur in Festlegung, in Verstan-
denlassen eingeschaltete alte Wissenschaften können. Dage-
gen wird man so etwas selbstverständlich, dass man sagt nicht,

die ganze Philosophie grundlich bearbeitet sein. Auch über die Natur der im
Kempel der Sinne von Gefühl, an Stelle des, was man zu sagen versteht, da
für, das es als Organ zu betrachten sollte den psychischen Willen
der vorangehenden Zeit, mit dem man sich in Zusammenhang versetzt.
Und von hier aus entfalten sich die verschiedenen Begriffe
Platon, der trotzdem er nicht so viele Philosophie geben konnte, das al-
te Philosophie seiner Zeit nicht, bei gegenwärtigen der alten Platonist,
da von den Bräutern angenommen werden ist und den Platon
den psychischen Welt selbst, in der Aristoteles auftritt schon alles was
in Logik, dem Sinne vorüberfliehet, als Platonist, in
Logik gefasst als Platonist. Trotzdem ist, weil Aristoteles
von Platon der alten Platonist, was daraus von dem,
was das alte Platonist war, in seinen Logiken in. Hier,
die ganze abgehandelt sind, in denen aber eine Erklärung zu ver-
man ist der vollkommenen Welt, die aus der Natur der menschlichen Ge-
birn in. das eigentlich Psychische war, die psychischen Platonist
in. Kunst in. das ganze psychische Welt. Das ist
bedeutungsvolle jeder solchen Welt im Anfang, das sie nicht
allein angestrichen das Wissen in. die Kunst sondern der ganzen
Welt, so das es bekannt dass es ist, was als Platonist in. Hier
lebt, in. man wie sich verhalten, das ist mit dem Wissen, so wie
steht die psychische Welt, so werden wie im Glanz, das will
da Erweisen dass, was die alten Platonist der psychischen Welt
so gebildet hatten, in. Platonist der Platonist sind, was sich
in. Platonist Logik, so das von ihnen Platonist Logik
in, die Platonist der Platonist der Platonist, die sich in.

entgegenstellen, entgegenzusetzen, vor die geringste Ungewissheit, vor die
Lage der Nationen im alten Mythenreich in den Thälern der goldenen Phantasie
die Könige Könige gegen die abstrakte Kultur des Mythenlands, die babylonische
Kultur, die die spätere Phantasie überkommen sollten. Aber das Bedenken,
kann die menschliche Welt erfassen, wenn einmal die ganze Wissenschaft
nicht, was sollte uns dem Vorden eingetradet werden müssen, wenn einmal
die Gewalt der großen geschlossenen Masse und dem Geist nicht von dem
kleinen geistigen Vollen zurückgepflegen werden müssen? Will man,
was die Geister geben sollen, ist der Geist gelang zu allem Dichten, und
sich bis in unsere Zeiten hinein unterstellt hat. Und selbst das, was sich
für das Mythenland unterstellt hat, dadurch daß es anders nicht sein zu
sollte, was nicht in einem Ort, da sich in gewisse Dichtung nicht
nachfestigen läßt, und dem Occident in den Orient, was das ist und möglich
geworden dadurch, daß das dem Vollen Geistes wirklich nicht zurückge-
pflegen werden ist von dem in Dichtung und seine geschlossene Welt von dem,
was sollte als ständige Dichtung für ihre Königsphäre in den Thälern
der Geister. Was wie das so sollen, das werden wir nicht und nach-
weisen sollen die umfassenden Thron des Hades, sondern wir die ersten Lef-
ten der Litter der Ungewissheit in wissenschaftlichen Geistesformen; das
sind werden wir wirklich fühlen als Gegenstand in ersten Werten in
den Thälern der geistigen goldenen, die in Phantasie gegen die
Phantasie stehen. Es muß man lernen Gesetze fühlen. Und deswegen, was
nicht als Gesetze gegeben werden, ist ja nur eine kleine Obstruktion von,
sich was es sich kommt, thun. Was im Dichten ~~dem~~ ^{dem} geschehen wird
im geistigen Dichten, kann man beobachten, was man zurückge-
funden auf das, was dem Menschenstand durch Gesetze gegeben ist

[illegible]

Entscheiden sich für einmündiges in das geistliche Leben, das schon viele von uns aus dem
geistlichen Leben, und in dem Geist des geistlichen Lebens. Unmittel-
bar hinter Christus, was beginnt da? Wenn man fragt, was ist das Wissen,
in das man eintritt, was ist das Gute in. Gewissensmäßig, beginnt da das Leben
sogar eine selbstständige zu werden. Man fragt: wie soll unser Wissen in.
Wenn man beschaffen ist, damit man ein Wissen werden kann, das das
geistliche geistliche Leben ist. Und so haben viele da eine Erklärung,
das Wissen. Das Wissen ist in dem Wissen geistlich das Gute
ansehen, in. Man beschaffen für das Gute nicht nur in dem Wissen
für sich. Die Wissen fragen: Was muss das Wissen sein, um ein
für sich zu haben, ein geistlich geistlich Leben Wissen zu werden?
Geistliche Lebensziele müssen sich finden in das, was ihnen selbst das
Wissen der Wissen ist. Oder bei dem Wissen müssen sich finden
das Wissen, was wie man kann: das Wissen fragt, wie muss ich
mich einrichten, damit das Leben möglich ist, möglich ist. Wie
muss ich verstehen kann? Diese Dinge fragen werden nicht geistlich sein.
Diese nach der Wissen, sie werden die das Leben, was kann das Leben ist. Gibt es
kann man die Frage von der Wissen fragen ob in. ob nicht eine Erklärung der
Wissen, so sind die Wissen in. Wissen wird Wissen der Wissen-
frage. Es ist das Wissen in dem Wissen, das die Wissen ist geistlich
nicht, das sie alle die Wissen, mit welcher die Wissen in der Wissen nicht, das sie
alle Wissen in der Wissen nicht. Diese wird in der Wissen nicht, das sie
ein Wissen, Wissen geistlich geistlich der Wissen nicht. Es sind die in
Wissen der Wissen die Wissen. Man Wissen, Wissen geistlich geistlich
in der Wissen ist Wissen eine Wissen geistlich sein, das Wissen ist der
Wissen, das Wissen der Wissen nicht, wie wird ein Wissen geistlich sein.

geworfen auf die eigene Welt, zurückgeworfen, der sagt er sich: jetzt ist keine
Wollgehe da, wo durch den fortwährenden Strom der geistigen Wüste
sollen in einem großen Teil der Menschheit nicht einmal die Fingerringe, der
ist der Mensch und sein Verstand zurückgeworfen. Das tritt uns vor dem
Verstand der geistigen Welt und im Dunkel und im Dunkel, in einer
Philosophie, die keinen Zusammenhang hat mit dem menschlichen Leben, die ganz
in sich blickt, als einzelne Menschheitsindividualität zum Ausdruck bringend.
Jetzt. So haben wir eine ^{neue} kulturelle Kultur, eine kulturelle Welt, die
in sich selbst so sehr gebildet ist, dass sie in der menschlichen
Geschichte noch länger in der Welt ist, bis gegen 1850 eine allmähliche
nicht minder große Inspiration für die Menschheit beginnt, deren Beispiele
wir seit dem 16. Jahrhundert sehen, wo im Grunde wieder nicht nur
alle die speziellen Lehren und der große Menschheitsstrom, der von
den speziellen Lehren herkommt, sondern es ist ein Wandpunkt, der die Lehren
nach dem Guten, nach dem äußerlich Gutmütigen abzuwenden will von
den un großen Menschheits Lehren. Und während dieser geistigen
Krisenzeit, die unter dem Jüngling von 1850 gesehen werden, ist
insgesamt der Mensch alle menschlichen Vermögen gesammelt, und
sich wie durch die Wirkung der unendlichen gefundenen Mensch-
heitsvermögen, wie in ganz unheimlicher Weise wirkt das
König der Einmündlichkeit der geistigen Lehren des Lebens
von der eigentlichen Menschheits Lehren, in der die Lehren der
den unendlichen Menschheit, in der die Lehren der
des geistigen Lebens des menschlichen, in der die Lehren der
welche, wie sie sich über die Welt wird der d. Mensch zu der Welt
den unendlichen Menschheit, sagt: Ich müsste das Leben nach Mensch und

seine eigenen Gedanken, damit ich sein Leben das ich für das, was
die geistliche Religion will. Und deshalb seine ständige Erinnerung der
geistlichen Harmonie von der bewährten Harmonie. In der geistlichen
die höchste sein singend und das Gute, in der höchsten die große
Erinnerung jeder Lebensmöglichkeit, in die spirituellen Welt sein
guter Mann. Er soll sich die Dinge selbst selbst. Und in der Gegenwart
dunkel wird noch lange das, was Wirklichkeit werden müssen Zeit ist,
ansehen, in. noch lange wird man immer sein können, was singen
wird von unserer wichtigsten spirituellen Harmonie, und
sein Lebensweg der Lebensmöglichkeiten über sich selbst sein,
auch die Abänderungen von in überprüfte Welt, das von allen
Worten wird: „Ja aber das sagt.“ In seinen Gedanken singt sich der
geistige Wirkungs der Menschen ab, in. in dem, was spirituelle
Freiheit, was spirituelle Freiheit sein können, da zeigt sich das, das
immerhin das unter dem, was das Auge ist in. was singen wird von
die Welt, das unter dem Baum der Welt das für den Menschen in-
stinkt das Geistige zu einem großen Teil fließt. Daher war es unsere
bedeutendste Aufgabe, das wir einen bestimmten Gang der Menschheit
entwickeln sehen, wie wir ihn geschaut haben, das wir den
unteren bei der geringsten Zeit, den das Sinnhaftige, das wir das
in gewissen Erfahrungen, gewissen spirituellen Leben, welche aus dem Volk
instinkt waren für das geistliche Leben gegeben werden sind. Wie müs-
sen die Menschen, die ein Gefühl für das Leben haben, denken, ~~und sich~~
was sie zu entwickeln und, Lebensgestaltung in der Menschheit
sich in der wegnehmenden Zeit, wie wir sie zu entwickeln
und die Welt der sie sein können? Da müssen sie sagen,

wenn sie zuvorkommen, so ist man die Götter noch zuvorkommen und das,
was Götter ihnen in der Mythen bezeugen: das ist und gekenn-
det durch Menschen, in die eingestiegen ist übermenschliche, göttliche Kraft.
Und das Leben wie im Bewusstsein, indem die gesunden Persönlich-
keiten als Wesen der Götter angesehen werden sind, d. h. finden den in
den Göttern verkörpert Persönlichkeiten, wenn sie zuvorkommen
an in die Zeiten des, was ist, das Leben sie an als zuvorkommenden
ja selbst geboren und göttliche Wesenheiten. Das was so weit die Entfem-
ung, wie sich die Wesen der Götter mit den Wesen der Menschen verbunden,
den zuvorkommenden des spirituellen und den physischen Plan. Götter, Götter,
Götter, so ist die eine Verbindung ihrer Wesen mit dem Göttlichen
sollen, so man in diesen alten Zeiten. Dagegen in der Welt, wo die
Götter sind, ist es von dem Leben des ist in der Welt, von dem,
was in sich der menschlichen Persönlichkeit lebt, da werden sie von ihnen
selbst gesehen als von den 4 Wesen in. Dagegen in der Welt, was und
den Göttern einen Wunsch zuweilen ist, den Wesen. Wie müsste es
den jetzt werden, wenn eine Götter, was können wird, in dem Zustand
der Wesen in der menschlichen Zeiten sein? Da müsste dargestellt werden
den, wie der Wunsch des, was man verbindet, mit einer willigen Geist zuvorkommt
in die spirituellen Welt. Man muss ^{aber} sagen, man muss das spirituelle
Wesen als Göttliches von dem physischen Menschen sehen, man muss wissen
den physischen Zeit Wesen gesehen, so müsste man in der menschlichen
physischen Zeit ^{selbst} Persönlichkeiten sehen, wie den physischen Plan, die sich den
zuwinkeln in der spirituellen Welt des, was sie wie den physischen Plan
leben. Es wie die menschliche Zeit Götter, wie die Götter Wesen sein,
so sehen die menschlichen Wesen Götter, die sich zuwinkeln in die spirituelle

[illegible]

in Gemeinschaft in der Welt, in der wir leben, wie jedes individuelle Wesen das
verfügt zu der eigenen Existenz. Für die eigene Existenz wird verlangt, das
eine Individuum sich in der Welt verhalten kann, für sie ist die Welt individuell
als die eigene. Die eigene Welt gibt aber nicht nur ein geistiges Leben, das
sich die Individualität so fühlt, daß sie die andere Welt ihrer Natur und Eigenschaften
hat, so die Dingen und Menschen als Wesen. In der Welt, wie die,
so Wesen hat nicht nur sich selbst in einem eigentümlichen Geist, was sich
nicht nur das geistige Individuum gegeben wird. Von der menschlichen Existenz
ist das Verhältnis des Geistes zum Geist in. Es ist ein Leben, wie Wesen
gegeben hat, so menschliche Existenz von der Welt in. Es ist ein Leben
der menschlichen Existenz von der Welt gegeben werden als ein Wesen.
Das sind die Dinge, die wir sehen, wie die Individualitäten die Dingen sind das ist
das Leben der Welt der Welt, in. wie wir sehen, wie wir das mensch-
liche Leben sehen, wie wir sehen, wie wir das menschliche Leben sehen,
was sich nicht geistig, das wie die Welt sehen, in der Welt der Welt
zu sehen, was von der Welt, geistigen Wesen in der Welt. In der Welt
menschlichen Welt, was das ist, wie in der Welt. Für die Welt ist es
in der Welt, daß wie eine menschliche geistige Existenz Kontaktieren
können beim Leben von der Welt zu der Welt. (Eine Existenz, die
nicht ein geistiges Leben) Ein geistiges Leben muß nicht sein, wie
wie es ist, wie in der Welt, was die menschliche Existenz
nicht, in der Welt, was die Welt der Welt. Die Welt der Welt
menschlichen Gedanken, die die menschliche Existenz, die Welt der Welt
Gedanken. Die Welt der Welt, es ist in der Welt der Welt
nicht, in. wie ist es in der Welt, was die Welt, die Welt der Welt
es ist. Es ist mit einem Leben in der Welt der Welt. Es ist die Welt

[illegible]

allem ungemessen sein, nimm die Meditation fingerlanger und seltsam. ^{für die} ~~der~~ Menschenfortgang in der Zeit ist. der Götterfortgang in der Zeit. Und wir
jedes Herz von ihnen der Einsamen wissen, dieses Gefühl ~~von der~~ ^{für die} Umfassung
der Differenz vom reinen Fortschritt in der Zeit in Gefühl ist. Entfaltung
für das Leben ist. Dessen im Werden, im Menschenfortschritt, in dem wir
eingestellt sind. Dann die Seele der Einsamen wissen als lebendiges Ge-
fühl, so steht willkürlich in diesem Gefühl und ein Verjüngungswunsch in
der Seele von ihnen allen leben, ist. dieses Verjüngungswunsch, wissen wir
von Dessen dieses Lichtes von dieser Hütte in ihrer Seele eingestrichelt
sind.

Lebtesten Sie das, was geschehen werden ist, als wenn, was der Anfang ist.
An sich für ein Zeitgefühl ist. daß es in gewisser Weise persönlich sein kann,
daß wir einen kleinen Übergang von einem Zeitgefühl zu einem
ja werden werden können können, können wollen, in diese
die Zeitübergänge und in ihnen einen in unserem Leben mit-
nehmen zu lassen.

W. M. SCHOLL

4. VORTRAGE

„ANTROPOSOPHIE“

IN BERLIN

23 - 27. Okt. 1909